



INHALT

Seite 2: **EDITORIAL** – Der Naturschutz in Mecklenburg-Vorpommern **IMPRESSUM, NABU-TIPPS** – Aus Totholz wird neues Leben Seite 3: **NABU VOR ORT** – Sechstklässler bauen Nistkästen in Schwerin, Stromtod melden, LNG vor Rügen: Niederlage vor Gericht Seite 4: **VERSCHIEDENES, TERMINE**

Heft des NABU Mecklenburg-Vorpommern e. V. – erscheint vierteljährlich



Liebe Mitglieder und Freunde des NABU Mecklenburg-Vorpommern,

ereignisreiche Wochen liegen hinter uns. Gerade hat das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig die Klage des NABU gegen die Genehmigung der LNG-Pipeline im Greifswalder Bodden abgewiesen. Ein bitterer Tag für den Naturschutz, denn das ohnehin schon stark gebeutelte Ökosystem wird nun noch mehr unter der fortschreitenden Industrialisierung der Ostsee leiden müssen. Mehr dazu lesen Sie auf der nächsten Seite.

Trotz Rückschlägen lassen sich die NABU-Aktiven jedoch nicht unterkriegen. Viele Ehrenamtliche im ganzen Land setzen sich Tag für Tag für den Naturschutz vor ihrer Haustür ein. Einer von ihnen ist Uwe Klaut aus Schwerin. Zusammen mit seiner Frau unterstützt er, wo er kann. Vor einigen Wochen hat er zusammen mit Sechstklässlern mehrere Vogelnistkästen gebaut und diese im Stadtgebiet aufgehängt. Mehr darüber erfahren Sie in unserer Rubrik „NABU vor Ort“.

Jede und jeder kann für die Natur aktiv werden. Eine Möglichkeit ist das Anlegen eines Totholzhaufens im Garten. Lesen Sie dazu unseren Natur-Tipp. Sommerzeit ist auch Wildbienenzeit. Vielleicht haben Sie Lust, bei unserer Wildbienensuche mitzumachen. Noch den ganzen Juni über steht die Ochsenszungen-Sandbiene im Fokus, ab Juli suchen wir gemeinsam nach der Knautien-Sandbiene. Mehr dazu erfahren Sie in diesem Heft.

Eine interessante Lektüre wünscht

Manuela Heberer
Redakteurin Naturschutz MV



IMPRESSUM

© NABU Mecklenburg-Vorpommern e.V.
im April 2024, www.NABU-MV.de

Redaktion: Manuela Heberer
Gestaltung: Ungermeyer

Texte: Melanie Frank, Manuela Heberer, NABU-Ortsgruppe Stralsund

Bildnachweis: Manuela Heberer, Dr. Christoph Kornmilch, Katrin Kunkel, Frank Leo/fokus-natur.de (Titel unten), Jan Piecha, Torsten Pröhl/fokus-natur.de (Titel oben), NABU-Archiv

Druck: Conell, Schwerin, gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Aus Totholz wird neues Leben



Igel in Totholzhaufen

Der Totholzhaufen ist eines der wichtigsten Naturelemente im Garten. Er steckt voller Leben und bietet einer Vielzahl von Lebewesen Schutz vor Kälte, Versteckmöglichkeit, Lebensraum, Jagdrevier und Kinderstube zugleich.

Einen genauen Bauplan oder eine Anleitung für die Anlegung eines Totholzhaufens gibt es nicht. Wild darf es sein! Abgestorbenes Holz, Schnittreste, alte unbehandelte Holzbalken, Baumstümpfe und Wurzeln in verschiedenen Größen. Dabei ist es egal, ob die verwendeten Materialien geschichtet oder wild aufeinandergelegt werden. Der Totholzhaufen muss auch nicht in einem Stück gebaut werden, sondern lässt sich mit neuem Material jederzeit beliebig erweitern und vergrößern.

Beachtet werden sollte, dass der Totholzhaufen nicht in einer Senke angelegt wird. Wasser könnte sich in dem unteren, tieferen Bereich sammeln und für die Tiere eine Gefahr darstellen. Je nachdem, ob der Standort in einem kühlen Schatten- oder warmen Sonnenbereich liegt, in der Nähe eines Gewässers, an einer Wiese oder etwas versteckt unter Sträuchern werden unterschiedliche Tiere in das kleine Biotop gelockt. Dabei spielt das Mikroklima eine wichtige Rolle. Bei den Verrottungsprozessen der Stämme und Äste entsteht Mulm, der schon eine fast erdähnliche Substanz aufweist. Er lagert sich in Hohlräumen an und schafft neuen Lebensraum. Hier wachsen je nach Standort wieder Moose, Flechten, Pilze, Mikroorganismen und Samenwildkräuter. Diese bieten wiederum Nahrung für Insekten und sollten in jedem Fall stehen gelassen werden.

Bis Tiere in den Totholzhaufen einziehen, kann ein bisschen Zeit vergehen. Kleinsäuger, Insekten, Amphibien, Reptilien - für all diese Tiere bietet ein Totholzhaufen Unterschlupf, auf den sie jedoch erst einmal aufmerksam werden müssen. Mit etwas Glück siedeln sich sogar seltene oder gar bedrohte Tierarten wie der Hirschkäfer an. In kürzerer Zeit kann man Ameisen, Asseln, Laufkäfer, Ohrwürmer, Spinnen, Springschwänze, Tausendfüßer und Wildbienen beobachten. Auch einige Vogelarten, wie der Zaunkönig oder das Rotkehlchen, bauen ihre Nester in Zwischenräumen der abgelagerten Äste eines Totholzhaufens. Nach einiger Zeit können auch Zaunedichsen, Erdkröten, Igel, Molche und Blindschleichen zwischen den Gehölzen ihr Zuhause finden.

Ein Totholzhaufen muss nicht aufgeräumt oder von Unkraut oder Laub befreit werden. Die Natur regelt alles alleine.
Von Melanie Frank

Sechstklässler bauen Nistkästen in Schwerin



Mit Begeisterung haben die Sechstklässler*innen der Schule „Am Fernsehturm“ in Schwerin gehämmert und geschraubt, um Nistkästen für Vögel zu bauen. Lehrer Robert Felauer hatte die Idee, etwas Praktisches mit den Schülerinnen und Schülern zu machen, was danach auch nützliche Verwendung findet. Er wandte sich mit seinem Anliegen an den NABU und fand mit Uwe Klaut tatkräftige Unterstützung. Als NABU-Mitglied engagiert er sich ehrenamtlich in der Schweriner Orni-Gruppe und ist zusammen mit seiner Frau eine große Unterstützung in der Naturschutzstation, die der NABU in Schwerin betreibt. Beide haben das Holz für die Bauaktion in der Stationswerkstatt vorbereitet. In der Schule hat Uwe Klaut dann zusammen mit Schüler*innen und Lehrer die Teile zusammengesetzt. Jeden Schritt hat er dabei geduldig erklärt und bei den verschiedenen Handgriffen geholfen. Nebenbei erfuhren die zwölf Kinder, dass die Größe des Einfluglochs bestimmt, welche Vögel sie später nutzen können, warum ein Marderschutz wichtig ist und wie man die Kästen später reinigen kann. Am Ende erhielt jeder Kasten sogar noch ein Schild mit einem Hinweis auf die Herkunft. Stolz betrachteten die Kinder „ihre“ Kästen und freuten sich darauf, diese endlich aufhängen zu können. Vorher musste jedoch noch Dachpappe angebracht werden, damit es später nicht reinregnet. Einige Schüler wollten sogar in den Ferien dabei helfen. In verschiedenen Kitas wurden die Kästen schließlich aufgehängt, nahe genug, dass die Schülerinnen und Schüler hin und wieder nach ihnen schauen können.

Von Manuela Heberer

LNG vor Rügen: Niederlage vor Gericht

Nach der mündlichen Verhandlung, die am 18. April vor dem Bundesverwaltungsgericht in Leipzig stattfand, wurde am 25. April das Urteil verkündet. Ein bitterer Tag für den Naturschutz, denn das Gericht wies die Klage des NABU sowie die Klage der Deutschen Umwelthilfe (DUH) ab und erklärte die Genehmigung der LNG-Pipeline im Greifswalder Bodden als rechtmäßig. NABU und DUH hatten gegen die Genehmigung der Pipeline geklagt, weil keine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt wurde. Und das, obwohl wertvolle Riffe unwiederbringlich zerstört, Laichgebiete des Herings und Vogelrastgebiete erheblich gestört werden und die lang-

fristigen Auswirkungen des Vorhabens unberücksichtigt blieben. NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Müller zeigte sich entrüstet: „Riffe haben als Kinderstube und als Nahrungs- und Laichhabitat eine Schlüsselfunktion für unsere Meere. Ihre Zerstörung ist ein weiterer Sargnagel für die heute schon schwer geschädigte Ostsee. Wie kann es sein, dass 112.000 Quadratmeter zerstörte Riffe im Schutzgebiet nicht ausreichen, um ein solches Projekt zu stoppen? Das Projekt zementiert die fossile Abhängigkeit bis 2043 und stelltvertretend für eine ganze Reihe großer Infrastrukturvorhaben. Immer wieder werden deren Auswirkungen kleingerechnet, hier sogar scheinbar-

Stromtod melden

Pro Jahr sterben deutschlandweit bis zu 2,8 Millionen Vögel an Hoch- und Höchstspannungsleitungen. Außerdem sind noch immer nicht alle Mittelspannungsmasten vogelfreundlich nachgerüstet, mit der Folge, dass viele Vögel noch immer dem qualvollen Stromtod erliegen. Der NABU und deutsche Netzbetreiber bemühen sich seit 2017 in einem gemeinsamen Projekt, die Kollisionen von Vögeln mit Stromleitungen zu reduzieren. Dabei kann jede*r mithelfen und die Opfer von Leitungsanflug oder Stromschlag online oder telefonisch dem NABU melden.

Die gemeldeten Informationen werden systematisch erfasst und ausgewertet. Ziel ist es, Vogelschutzmaßnahmen an bestehenden Leitungen und beim Netzausbau zu verbessern. So werden bei der Neuplanung von Trassen sensible Vogelvorkommen möglichst frühzeitig berücksichtigt und ggf. alternative Verläufe gesucht, niedrigere Masten oder Erdkabel eingesetzt. Die durch das NABU-Meldeportal erstmals systematisch erfassten Daten zu Vögeln, die an Stromleitungen und -masten verunglückt sind, unterstützen diese Bemühungen und vergrößern allgemein die Wissensgrundlage zu dieser Naturschutz-Problematik.

Das Meldeformular ist online unter www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/vogel/gefahrdungen/stromtod/. Alternativ können Meldungen auch unter 030-28 49 84-5500 auf den Anrufbeantworter gesprochen werden.

weise in Teilprojekte zerlegt, um Umweltfolgen „wegzuzaubern“ oder ohne Umweltverträglichkeitsprüfung lieber nicht so genau hinzusehen. In diesem Fall führt das Deutschlandtempo dazu, die fossile Energiepolitik fortzusetzen und dadurch unsere Lebensgrundlagen zu zerstören.“ Das Bundesverwaltungsgericht hat nun also entschieden, dass das Bergamt Stralsund trotz voller Gasspeicher von einer drohenden Gasman-gellage ausgehen und deswegen unter Berufung auf das LNG-Beschleunigungsgesetz auf eine Umweltverträglichkeitsprüfung verzichten durfte.

Von Manuela Heberer



Trauer um Christa Budde

Wir trauern um unsere Freundin und engagierte Mitstreiterin für den Umwelt- und Naturschutz in und um Stralsund, die nach schwerer Krankheit im Alter von nur 62 Jahren viel zu früh verstorben ist. Christa Budde war Gründungsmitglied der NABU-Ortsgruppe Stralsund, sie hat die Ortsgruppe über viele Jahre geprägt und ihre ganze Kraft, ihre Energie und ihr

Engagement vor allem in die Umweltbildung von Kindern und Jugendlichen sowie den örtlichen Naturschutz gelegt. Ihre Begeisterung für die Natur sowie deren Erhalt und Schutz schon an die jüngste Generation weiterzugeben, war für sie eine Herzensangelegenheit. Christa, Du fehlst uns sehr und wir werden Dich in dankbarer Erinnerung behalten.

Der Vorstand im Namen der NABU-Ortsgruppe Stralsund

Wildbienensuche per App - Jetzt mitmachen!

Wir rufen wieder dazu auf, besondere gesuchte Wildbienen über die App „Vielfalt erforschen“ zu melden. Entsprechend der Blütezeit ihrer Nahrungspflanze läuft im Juni noch der Suchzeitraum nach der Ochsenzungen-Sandbiene. Besonders auffällig sind die tiefschwarze Färbung der Biene sowie die Bevorzugung der Gemeinen Ochsenzunge als Nahrungspflanze. Exkursionen zur Wildbienensuche finden am 13. Juni in Ahrenhoop und am 29. Juni in Klein Zicker statt. Ab Juli startet dann die Suche nach der Knautien-Sandbiene, die ebenfalls den Namen ihrer Hauptnahrungsquelle, der Witwenblumen, trägt. Sie gehört ebenfalls zu den Sand-, Erd- oder Trugbienen. Ihre Nester in selbstgegrabenen Hohlräumen unter der Erde sind so unauffällig und versteckt, dass sie erst 2004 entdeckt worden sind. Aufgrund der Pollenfarbe ihrer Nahrungspflanze findet man bei dieser Biene häufig rote Höschchen an den Beinen. Für beide Wildbienenarten gibt es nur wenige Verbreitungsangaben in Mecklenburg-Vorpommern, was wir mit der Suchaktion ändern wollen. Wenn viele Menschen gemeinsam auf der Suche sind und die Augen offen halten, können wir das schaffen. Beobachtungen können über die NABU-App „Vielfalt erforschen“ unter www.mecklenburg-vorpommern.NABU.de/app gemeldet werden.



Ochsenzungen-Sandbiene



Knautien-Sandbiene

Landesvertreterversammlung mit Nachwahl

Zwei neue Gesichter wirken neu im NABU-Landesvorstand Mecklenburg-Vorpommern mit. Die Landesvertreterversammlung hat am 29. April in Güstrow den 31-jährigen Felix Krause (Foto) aus Stralsund zum Beisitzer gewählt. Die 20-jährige Ella Meißner (Foto) ist als Vertreterin der NAJU einstimmig in den Landesvorstand gewählt worden. Die 40 Delegierten aus 13 NABU-Untergliederungen berieten zuvor über die neue Satzung des Landesverbandes. Daniel Rieger, Leiter des Fachbereichs Klima- und Umweltpolitik beim NABU-Bundesverband, stellte außerdem seinen Arbeitsbereich und aktuelle Kampagnenschwerpunkte vor. Er betonte, wie wichtig die Arbeit der Gruppen vor Ort für den Naturschutz sei und ermutigte zum Dranbleiben, trotz aller Herausforderungen.



TERMINE

Veranstaltungen in Kurzform

Sonntag, 09.06.2024

14:00 Uhr Wildpflanzenschutz im Botanischen Garten Rostock, Kontakt: Fachgruppe Botanik Rostock, Tel: 0172-3913719, E-Mail: florenkartierung_rostock@t-online.de

Donnerstag, 13.06.2024

16:00 Uhr Wildbienenexkursion Ahrenhoop, Kontakt: NABU-Außenstelle Greifswald, Tel: 03834-77 68 48, E-Mail: weiterbildung@nabu-mv.de

Donnerstag, 20.06.2024

14:30 Uhr Kleidertausch-Nachmittag, Kontakt: Naturschutzstation Schwerin, Tel: 0385-477 33 744, E-Mail: naturschutzstation@nabu-mv.de

Samstag, 29.06.2024

10:30 Uhr Wildbienenexkursion Klein Zicker, Kontakt: NABU-Außenstelle Greifswald, Tel: 03834-77 68 48, E-Mail: weiterbildung@nabu-mv.de

Mittwoch, 07.08.2024

16:00 Uhr Insektensommer-Exkursion, Kontakt: NABU Ludwigslust, Tel: 0170-3815993, E-Mail: nabu-ludwigslust@web.de

Samstag, 24.08.2024

19:30 Uhr Batnight in Ludwigslust, Kontakt: NABU Ludwigslust, Tel: 0170-3815993, E-Mail: nabu-ludwigslust@web.de

Weitere Termine finden Sie im gedruckten Veranstaltungsplan der Naturschutzstation sowie unter www.nabu-mv.de.